

Wann starb Maria Anna von Weber, geb. von Fumetti?

Üblicherweise wurde in der Weber-Literatur, basierend auf Max Maria von Weber¹, das Sterbejahr der ersten Frau Franz Anton von Webers mit 1783 angegeben, auch die genealogische Forschung stellte diese Angabe zunächst nicht in Frage². Doch spätestens seit den 1960er Jahren wurde die Datierung mehr und mehr in Zweifel gezogen. Karl Maria Pisarowitz versah die Jahresangabe in seinem MGG-Artikel über die Webers mit einem Fragezeichen³ und Hans Schnoor führte eine umfangreiche Korrespondenz bezüglich der Todesumstände⁴. Dabei gelang es ihm, eine Nachfahrin der Familie Fumetti, Beate von Fumetti in Göttingen, zu ermitteln. Diese wiederum gab dem Zweifel neue Nahrung: Laut Fumettischer Familientradition war Maria Anna von Weber, geb. von Fumetti, erst am 9. August 1784 verstorben.

Die Fumettische Tradition wird durch verschiedene Dokumente gestützt: So versuchte Franz Anton von Weber erst 1784 in Hildesheim, die Pension seiner verstorbenen Frau für sich zu reklamieren⁵ – angesichts eines angenommenen Todeszeitpunkts 1783 erstaunlich spät für einen stets mit Geldsorgen kämpfenden Familienvater! Unter den entsprechenden Akten findet sich eine undatierte Bittschrift Franz Anton von Webers von 1784 (wohl vom August), die vom kaiserlichen Gesandten in Hamburg, Anton Freiherr Binder von Kriegelstein, am 30. August 1784 an den Hildesheimer Fürstbischof Friedrich Wilhelm Ludwig Graf von Westphalen zu Fürstenberg weitergeleitet wurde. In diesem Schreiben gibt der Witwer „den 9ten dises“, also wohl ebenfalls den 9. August 1784, als Todestag seiner Frau an⁶.

Auf das Todesjahr 1784 weist zudem der Hochzeitseintrag für Franz Anton von Weber und Genovefa Brenner im Trauungsbuch der Schotten-

¹ Max Maria von Weber, *Carl Maria von Weber. Ein Lebensbild*, Bd. 1, Leipzig 1864, S. 15.

² Vgl. Friedrich Hefe, *Die Vorfahren Karl Maria von Webers (Vom Bodensee zum Main. Heimatblätter*, Nr. 30), Karlsruhe 1926, Stammtafel nach S. 52.

³ Karl Maria Pisarowitz, Artikel „Weber, Familie“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 14, Kassel u. a. 1968, Sp. 324.

⁴ *D-B*, u. a. N. Mus. Nachl. 126a, Ordner 55 (vgl. besonders die Korrespondenz Hamburg, Lübeck, Schleswig und Winzenburg).

⁵ Akten in Hannover, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Hild. Br. 1, Nr. 4043, Bl. 169-177 mit Beilagen.

⁶ Ebd., Beilage zu Bl. 171 (in Binders Schreiben vom 30. August 1784 = Bl. 171 wird Webers Bitte befürwortet).



Maria Anna von Weber,
geb. von Fumetti
Scherenschnitt

Pfarre in Wien am 20. August 1785 hin⁷. Dort bezeugt der Hofchauspieler Joseph Lange als Trauzeuge des Bräutigams, daß er „bei dem Tod und Begräbnis der Sel. Frau Weber gegenwärtig war“. Das Ehepaar Joseph und Aloysia Lange war im August 1784 im Rahmen eines Gastspiels in Altona und Hamburg⁸. Vorstellungen der Langes in Hamburg sind für den 3., 12., 18., 23., 25., 27. und 31. August bezeugt⁹. Möglicherweise trafen sie dort die Webers, zu denen verwandtschaftliche Bindungen bestanden (Aloysia Lange, geb. Weber, war die Tochter von Franz Anton von Webers Bruder Fridolin) bzw. besuchten sie (zwischen dem 3. und 12. August?) in Eutin. 1783 hingegen ist weder ein Aufenthalt der Webers in Wien noch einer der Langes in Norddeutschland nachweisbar.

Der Sterbeort von Webers erster Frau bleibt leider weiterhin unklar; Eutin oder Hamburg kämen in Frage, doch leider gelang es bereits Schnoor trotz intensivster Recherchen nicht, entsprechende Quellen zu ermitteln. Vieles spricht für Hamburg; schließlich erteilte Franz Anton von Weber noch im August 1784 dem dortigen kaiserlichen Gesandten Binder von Kriegelstein die Vollmacht bezüglich der Verhandlungen über die Pensionszahlungen aus Hildesheim (s. o., Akten wie in Anm. 5) - mit einigem Erfolg: Die ursprünglich vom Hildesheimer Fürstbischof für Maria Anna von Weber ausgesetzte Pension wurde umgewidmet in einen Zuschuß für deren Kinder. Die Auszahlung erfolgte allerdings nicht an den Vater Franz Anton von Weber, sondern an dessen Schwager Franz Joseph von Fumetti, Amtmann zu Winzenburg.

Frank Ziegler

⁷ Vgl. Abb. bei Ernst Rocholl, *Carl Maria von Weber und seine Mutter Genovefa von Weber geb. Brenner. Lebensstationen* (Ausstellungs-Dokumentation Marktoberdorf 1998), Marktoberdorf 1999, S. 21.

⁸ Vgl. [Joseph Lange,] *Biographie des Joseph Lange. K. K. Hofchauspieler*, Wien 1808, S. 126, Paul Th. Hoffmann, *Die Entwicklung des Altonaer Stadttheaters. Ein Beitrag zu seiner Geschichte. Festschrift*, Altona, Rolandsburg 1926, S. 52 sowie Friedrich Ludwig Schmidt, „Geschichte des Hamburgischen Theaters“ [Teil 3], in: ders., *Almanach fürs Theater 1811*, Hamburg 1810, S. 29.

⁹ Vgl. Johann Friedrich Schütze, *Hamburgische Theater-Geschichte*, Hamburg 1794, S. 536.